



**Hand
in Hand**

Wolfgang und Regina

Böllhoff Stiftung

10 Jahre Hand in Hand

Wege zur Integration
2017 – 2026



„Hand in Hand“ leistet einen wichtigen Beitrag dazu, jungen zugewanderten Menschen in Bielefeld eine gute Zukunft zu eröffnen und ihnen das Ankommen in der Gesellschaft zu erleichtern. Die Teilnehmenden werden bei schulischen und beruflichen Fragen unterstützt, erhalten aber auch persönliche Begleitung und Orientierung im Alltag. Die Patenschaft schafft Vertrauen, stärkt das Selbstwertgefühl und gibt jungen Menschen eine verlässliche Ansprechperson auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Die gezielte Sprachförderung verbessert die Chancen auf qualifizierte Ausbildung und gesellschaftliche Teilhabe deutlich. Dieses Engagement der Stiftung und der Pat:innen ist Gold wert – vielen Dank dafür!

— Ingo Nürnberger, Erster Beigeordneter und Dezernent für Soziales und Integration, Bielefeld

Inhalt

Integration beginnt mit Beziehungen, Anja Böllhoff	4
Grußwort, Wolfgang Böllhoff	5
Wenn Menschen füreinander da sind, Karl August Krenzer und Christa Großmann	6
Das Förderkonzept	8
10 Jahre Integration gemeinsam leben	
2016 Eine Idee wird Wirklichkeit	10
2017 Vertrauen wächst	12
2018 Beziehungen, die tragen	14
2019 Demokratie erleben	16
2020 Zusammenhalt auf Abstand	18
2021 Starke Erfahrungen	20
2022 Vielfalt gewinnt	22
2023 Grenzen überwinden	24
2024 Die ganze Welt ist eine Bühne	26
2025 Wirkung, die weiterträgt	28
2026 Gemeinsam Zukunft schaffen	30
Stimmen, Wege und Wirkung aus zehn Jahren	32
Sind 119 junge Menschen genug?	38
Ein Netzwerk, das trägt	40
Die Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung	42
Impressum	44

Integration beginnt mit Beziehungen.

Als 2016 das dreijährige Förderprogramm „Hand in Hand“ als Antwort auf den Zuzug geflüchteter, insbesondere unbegleiteter minderjähriger Männer startete, war klar, dass für schulische und gesellschaftliche Integration vor allem verlässliche Beziehungen vonnöten sind.

Mit den Begriffen des „Paten“, der dem Patenschüler die Hand reicht, und dem „Patenschüler“, der die entgegengestreckte Hand greift, bringt die Stiftung zum Ausdruck, dass Menschen freiwillig eine Fürsorgepflicht übernehmen und dadurch ein gemeinsamer Lern- und Entwicklungsprozess starten kann.

Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich im Verlauf der zehnjährigen Programmdauer verändert, doch noch immer besteht der Bedarf, jungen Menschen mit internationaler Familiengeschichte Unterstützung, Vertrauen und Sicherheit zu geben und sie Hand in Hand zur Integration am neuen Heimatort zu begleiten.

Die vorliegende Broschüre blickt auf diese 10 Jahre zurück und beleuchtet die Vielfalt des Programms, die Fülle der gemachten Erfahrungen und Erlebnisse und die Wirkungskraft der Angebote. Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen, die diese zehn Jahre geprägt haben, ihre Erfahrungen und Rückmeldungen.

Für sie dient diese Broschüre: als Dank, Bestätigung, Orientierung und Mutmacher.

Ich freue mich, als Vorsitzende der Böllhoff Stiftung das Programm „Hand in Hand“ begleiten zu dürfen und mitzerleben, wenn ehemalige Patenschüler nach Abschluss der Förderdauer bestätigen:

„Integration ist wie eine Neugeburt.“¹

Anja Böllhoff,
Vorsitzende des Vorstands



Anja Böllhoff mit
Patenschülerin
Anna (2023)

¹Zitat Patenschüler Fokhrul im Rahmen eines Pressegesprächs 2024

Grußwort

Die vorliegende Broschüre bedeutet mehr als Erinnerung. Sie erfasst in vielfältiger Weise Ziele, Inhalte, Formen und Wirkungen eines besonderen Programms unserer Stiftung. Dabei kommt in typisch bescheidener Weise zu wenig zum Ausdruck, wieviel Engagement, psychologisches Einfühlungsvermögen, pädagogischer Sachverstand und nicht zuletzt Zuneigung jungen Menschen und ihren ehrenamtlichen Patinnen und Paten von der Programmleitung entgegengebracht wurden, um Integration im Sinn der Programmziele möglich zu machen. Neben all diesem muss auch der notwendige Zeitaufwand bedacht und hochgeschätzt werden. Als Programmleitungsteam haben Karl-August Krenzer und Christa Großmann das Programm „Hand in Hand“ über 10 Jahre mit pädagogischer Erfahrung und hohem Engagement zum Erfolg gebracht.

Damit haben sie zahlreichen jungen Menschen zur Integration in Bielefeld verholfen und Brücken in unserer Gesellschaft gebaut. Das Team war ideal, weil es sich auf Augenhöhe ergänzte.

Ich durfte das Programm von Beginn an sieben Jahre lang als Vorstand begleiten und im weiteren Verlauf als Stifter weiter wertschätzend verfolgen. So kann ich mit vollem Recht und Herzen diesen beiden christlich und sozial ausgerichteten Menschen für eine sehr erfolgreiche Arbeit danken und hoffen, dass die Ziele des Programms unter der Nachfolgeleitung auch in Zukunft beständig erreicht werden.

Dr. Wolfgang Böllhoff, Vorsitzender des Vorstands (2016–2022),
Mitglied des Stiftungsrates



Dr. Wolfgang Böllhoff mit
Patenschüler Mahdi (2018)

Wenn Menschen füreinander da sind

Vor 10 Jahren entstand das Förderprogramm „Hand in Hand“ der Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung aus einer gesellschaftlichen Situation heraus, die viele Menschen bewegt und herausgefordert hat. Junge geflüchtete Menschen kamen nach Bielefeld, häufig ohne familiären Rückhalt, oftmals mit belastenden Erfahrungen und zugleich mit dem Wunsch nach Sicherheit, Bildung und einer beruflichen Perspektive. Damals stellte sich die Frage, wie Integration konkret gelingen kann. Unsere Antwort lautete: durch persönliche Begleitung, Vertrauen und verlässliche Beziehungen. So entstand „Hand in Hand“.

Von Programmbeginn an war uns bewusst: Integration gelingt nicht allein durch institutionelle Angebote. Sie braucht Menschen, die Zeit schenken, zuhören, Orientierung geben und Mut machen. Deshalb bildet die Partnerschaft zwischen einem jungen Menschen und einer ehrenamtlichen Patin oder einem ehrenamtlichen Paten bis heute das Herzstück unseres Programms.

Ergänzend zur persönlichen Begleitung setzt „Hand in Hand“ auf vielfältige Angebote, die den jungen Menschen berufliche Perspektiven eröffnen und ihre

Sprachkompetenz stärken. Arbeit schafft nicht nur wirtschaftliche Unabhängigkeit, sondern auch Selbstvertrauen, soziale Kontakte und das Gefühl, gebraucht zu werden. Sprache eröffnet ihnen Zugänge zu Bildung, Freundschaften und gesellschaftlichem Leben.

In den vergangenen 10 Jahren durften wir viele beeindruckende Entwicklungen erleben: Junge Menschen aus vielen Herkunftsländern fanden Unterstützung und Perspektiven, erreichten Schulabschlüsse, bestanden Sprachprüfungen, absolvierten Praktika und begannen oder schlossen erfolgreich eine Ausbildung ab. Einige engagieren sich heute selbst gesellschaftlich oder begleiten jüngere Teilnehmende als Vorbilder. Der Rückblick erfüllt uns mit Dankbarkeit gegenüber den vielen ehrenamtlichen Patinnen und Paten, der Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung und den jungen Menschen selbst, die trotz schwieriger Lebensgeschichten mit beeindruckender Stärke ihren Weg gehen.

Das Programm ist in den vergangenen 10 Jahren gewachsen. Die Grundidee ist aber immer geblieben: jungen Menschen eine verlässliche Begleitung zu

geben, ihnen Chancen zu eröffnen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Gerade die aktuellen Diskussionen über Migration und Integration machen deutlich, wie wichtig solche positiven Beispiele sind. Unsere Erfahrungen zeigen, Integration gelingt dort, wo Menschen einander begegnen, Verantwortung übernehmen und gemeinsam Zukunft gestalten. Für die kommenden Jahre wünschen wir uns, dass „Hand in Hand“ weiterhin Brücken baut, zwischen Kulturen, Generationen und Lebenswelten.

Karl-August Krenzer und Christa Großmann
Programmleitung „Hand in Hand“ der
Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung (2016–2026)

Christa Großmann und
Karl-August Krenzer (2026)



Das Förderkonzept

Das Programm „Hand in Hand“ begleitet motivierte neu zugewanderte junge Menschen ab 16 Jahren beim Ankommen in Bielefeld sowie auf ihrem beruflichen, schulischen und persönlichen Weg. Bis 2023 geschah dies über einen Zeitraum von drei Jahren und seit 2024 zwei Jahren mit der Option auf Verlängerung. Die Grundlage des Programms bilden drei Ziele, die sich gegenseitig stärken: berufliche Orientierung, Förderung des Spracherwerbs und Stärkung des Selbstwertgefühls der jungen Menschen.

Damit diese Ziele im Alltag wirksam werden, verbindet „Hand in Hand“ vier Bausteine miteinander:

1:1-Patenschaft

Im Mittelpunkt steht die „fördernde Hand“ einer Patin oder eines Paten. Die ehrenamtlichen Pat:innen sind persönliche Ansprechpersonen, hören zu, geben Orientierung und unterstützen bei Fragen zu Schule, Alltag, Sprache und beruflicher Zukunft. Oft werden sie so zu wichtigen Brücken in die neue Umgebung und zur Gesellschaft.

Sprachförderung

Eine wichtige Voraussetzung für Schule, Ausbildung und gesellschaftliche Teilhabe ist der Spracherwerb. Deshalb gehört zusätzlicher verpflichtender Sprachunterricht zum Programm. In den Sprachkursen können Patenschüler:innen wichtige Sprachzertifikate bis hin zum Niveau B2 erwerben.



Förderprogramm



Ergänzend zur Patenschaft bietet „Hand in Hand“ berufsorientierende, kulturelle, bildungspolitische und gemeinschaftliche Veranstaltungen. Neben der Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Teilhabe werden die jungen Erwachsenen vor allem in ihrer beruflichen Orientierung gefördert. Sie lernen Betriebe kennen, sprechen mit Fachkräften und Auszubildenden und erhalten Einblicke in unterschiedliche Ausbildungs- und Berufswege.

Erfahrungsaustausch



Auch die Pat:innen werden in ihrem Ehrenamt begleitet. Qualifizierungsseminare, Erfahrungstreffen und fachliche Impulse, etwa zu interkultureller Kompetenz und zum Umgang mit belastenden Lebenssituationen, geben Sicherheit und stärken die Qualität der Patenschaften.

Mit diesen Bausteinen verbindet „Hand in Hand“ persönliche Begleitung mit einem verlässlichen Förderrahmen. Ziel ist es, jungen Menschen soziale, berufliche und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, ihnen Wege in wirtschaftliche Unabhängigkeit zu eröffnen und sie darin zu stärken, ihr Leben in Bielefeld zunehmend selbstständig zu gestalten.

Die nachfolgende Jahreschronik zeigt exemplarisch, wie diese Bausteine seit Programmbeginn mit Leben gefüllt wurden.

Eine Idee wird Wirklichkeit

Der starke Zuzug geflüchteter Jugendlicher, insbesondere unbegleiteter minderjähriger Männer, nach Deutschland führt auch in Bielefeld zu großer Nachfrage nach schulischer und gesellschaftlicher Integration.

Der Vorsitzende der Stiftung, Dr. Wolfgang Böllhoff, sieht dieses Problem und die sich daraus entwickelnden gesellschaftlichen Probleme. Für die Stiftung möchte er Lösungsansätze entwickeln und findet mit dem pensionierten Berufsschullehrer Karl-August Krenzer einen erfahrenen Pädagogen, der ein Förderprogramm konzipiert und aufbaut.

Im Mittelpunkt dieses Programms, steht die Überzeugung, dass gelingende Integration vor allem durch persönliche Beziehungen entsteht. Deshalb übernimmt eine Patin oder ein Pate eine zentrale Rolle: als Begleitung, Vertrauensperson und Wegweiser in einer neuen Lebenswelt.

Gemeinsam mit den Berufskollegs – dem Rudolf-Rempel-Berufskolleg, dem Carl-Severing-Berufskolleg und dem Berufskolleg Tor 6 – werden die ersten

jungen Menschen für das Programm gewonnen. Gleichzeitig engagieren sich die ersten ehrenamtlichen Patinnen und Paten, die über persönliche Netzwerke, die Freiwilligenagentur und Zeitungsaufrufe auf das Projekt aufmerksam werden.

„Wir fördern junge geflüchtete Menschen.“
Mit dieser Zielsetzung startete im Herbst 2016 das dreijährige Förderprogramm „Hand in Hand“ mit zunächst 8 Patenschaften.

„Ich habe mich durch ‚Hand in Hand‘ das erste Mal wirklich in Deutschland willkommen gefühlt.“

— Patenschüler Kamiran (Förderjahrgang² 2016)

² Im folgenden Text wird Förderjahrgang mit FJG abgekürzt.



Aufnahmefeier für den ersten Förderjahrgang (2016)



„Hand in Hand“ beim Besuch im Landtag in Düsseldorf (2017)



Vertrauen wächst

Was als Treffen zwischen Fremden beginnt, entwickelt sich Schritt für Schritt zu tragfähigen Beziehungen, die Orientierung geben und Selbstvertrauen stärken.

Beim gemeinsamen Kochen, Eislaufen oder anderen Gruppenaktivitäten lernen die jungen Menschen nicht nur ihre Patin oder ihren Paten kennen, sondern entdecken auch neue Orte in Bielefeld und Umgebung. Vor allem gewinnen sie, die aus unterschiedlichen Herkunftsländern kommen, Einblicke in den Alltag und die Kultur ihrer neuen Heimat.

Regelmäßige Treffen der Patentandems schaffen Raum für Gespräche über Schule, Ausbildung, Berufswünsche und Herausforderungen des Alltags. Dabei können ebenso persönliche Fragen wie Themen rund um das Ankommen in Deutschland besprochen werden.

Offenheit, gegenseitiges Interesse und Zuhören bilden die Grundlage für Vertrauen und ein gelingendes Miteinander. Eine wichtige Voraussetzung dafür sind gute Sprachkenntnisse.

Deshalb besuchen die jungen Menschen parallel zu allen weiteren Aktivitäten verbindliche Sprachkurse mit dem Zielniveau B1.

Ein besonderes Highlight ist für die Patenschüler:innen der Besuch des Landtages in Düsseldorf. Im Austausch mit Landtagsabgeordneten erleben die jungen Menschen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unmittelbar.

Die gemeinsamen Erfahrungen stärken das Gemeinschaftsgefühl – und das Vertrauen wächst weiter.

„Die Besuche im Bundes- und Landtag haben mir die Politik in Deutschland nähergebracht.“

— Patenschüler Adil (FJG 2017)

Beziehungen, die tragen

Mit der Aufnahme von weiteren Patenschüler:innen wächst die „Hand in Hand“ Familie auf 20 Pat:innen und 20 junge Menschen aus Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan und Syrien. Die meisten von ihnen leben ohne ihre Familien in Deutschland und verfügen über eine zunächst befristete Aufenthaltserlaubnis.

Für die ehrenamtliche Begleitung der jungen Menschen erhalten die Pat:innen von Beginn bis zum Abschluss der Förderdauer regelmäßig Qualifizierungsmöglichkeiten und Austauschtreffen von der Stiftung angeboten. Fortbildungen beschäftigen sich mit aufenthaltsrechtlichen Fragen, Bildungs- und Ausbildungswegen sowie den Voraussetzungen für Praktika und Beschäftigung. Darüber hinaus stärken Schulungen zu interkulturellen Themen das gegenseitige Verständnis und unterstützen eine gelingende Begleitung der jungen Menschen.

Nicht jede Patenschaft entwickelt sich wie erhofft. Vier der insgesamt 20 Tandems werden vorzeitig beendet, beispielsweise weil regelmäßige Kontakte

nicht zustande kommen oder die gegenseitigen Erwartungen nicht zusammenpassen.

Gemeinsame Aktivitäten bieten Möglichkeiten zum Austausch und tragen dazu bei, Beziehungen untereinander aufzubauen.

„Durch ‚Hand in Hand‘ habe ich einen richtigen Einblick in die deutsche Kultur durch meine Patin bekommen, den ich sonst nie bekommen hätte. Mit vielen Angeboten konnte ich viele Erfahrungen sammeln. Mein größter Erfolg während des Programms war der Abschluss des B2-Niveaus.“

— Patenschüler Homma (FJG 2019)



Adventsfeier (2017)



Besuch im Bielefelder Rathaus (2024)

Demokratie erleben

Das Programm „Hand in Hand“ eröffnet den jungen Menschen vielfältige Einblicke in das gesellschaftliche und politische Leben in Deutschland.

Die Patenschüler:innen und Pat:innen des zweiten und dritten Förderjahres besuchen auf Einladung der Bielefelder Bundestagsabgeordneten Wiebke Esdar den Deutschen Bundestag und kommen mit ihr persönlich ins Gespräch. Dabei stellen sie ihre Fragen offen und direkt: zum Asylrecht, zu Aufenthaltsperspektiven, Ausbildungsmöglichkeiten sowie zu den politischen Debatten, die ihre Zukunft in Deutschland beeinflussen. Der Austausch vermittelt nicht nur Wissen, sondern stärkt auch das Vertrauen, mit eigenen Anliegen gehört zu werden.

Wie der Staat im Alltag funktioniert, erfahren die Patenschüler:innen bei einem Besuch des Polizeipräsidiums in Bielefeld. Der Austausch zu Themen wie Verkehrssicherheit, Opferschutz, Kriminalitätsprävention und den Aufgaben der Polizei schenkt den jungen Menschen eine neue Perspektive auf die Rolle staatlicher Institutionen.

Sie erleben die Polizei als Ansprechpartnerin und Unterstützerin im gesellschaftlichen Zusammenleben.

Auch das Bielefelder Rathaus wird zu einem Lernort der Demokratie. Die jungen Menschen lernen die Geschichte der Stadt kennen und erleben, wie kommunale Entscheidungen entstehen und demokratische Mitbestimmung vor Ort funktioniert.

„Durch ‚Hand in Hand‘ habe ich die demokratische Struktur mit ihren Freiheiten und Verpflichtungen besser kennengelernt. Der Besuch und die Information im Rathaus Bielefeld haben mir geholfen, meine Angst vor Behörden zu überwinden.“

— Patenschüler Farid (FJG 2018)

Zusammenhalt auf Abstand

„Abgesagt.“ Kaum ein anderes Wort beschreibt das Jahr 2020 treffender.

Sprachkurse, Berufsorientierungsangebote, Ausflüge und zahlreiche Gemeinschaftsveranstaltungen müssen aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen oder verschoben werden. Auch die persönlichen Begegnungen zwischen Patenschüler:innen und ihren Pat:innen sind über viele Monate hinweg stark eingeschränkt.

Können zu Beginn des Jahres noch neue Patenschüler:innen im Programm begrüßt werden, wächst in den Folgemonaten die besondere Herausforderung, dass sie ihren Weg in Schule, Ausbildung und Gesellschaft unter den Bedingungen der Pandemie fortsetzen.

Gerade in dieser Zeit zeigt sich, wie wichtig Sprachförderung für Bildungserfolg, gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Perspektiven ist.

Gemeinsam mit dem Projekt „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“ werden B1- und B2-Sprachkurse in digitalen und hybriden Lernformaten durchgeführt.

Auch praktische Kompetenzen für ein selbstständiges Leben stehen weiterhin im Fokus des Programms. Im Rahmen des Projekts „Get in!“ erhalten die jungen Menschen bei der Verbraucherzentrale wichtige Informationen zu Themen wie Wohnen, Verträgen, Verbraucherrechten, Smartphone-Nutzung und Kostenfallen im Alltag.

Ein besonderes Zeichen gelebter Teilhabe setzt die ganztägige Schulung des Erste-Hilfe-Kurses. Die erworbenen Kenntnisse können im Ernstfall Leben retten und sind zugleich eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb des Führerscheins.

„Das Wichtigste für mich war, dass ich mit Hilfe von ‚Hand in Hand‘ meine Ziele erreicht habe, z. B. mein BI-Zertifikat sowie die vielen Praktika, die ich absolviert habe. Darum weiß ich heute, was für mich passend ist.“

— Patenschüler Haji (FJG 2018)



Berufsorientierende Veranstaltung bei den Stadtwerken (2022)





Kletterpark und Filmdreh (2021 und 2023)

Starke Erfahrungen

Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder und der Erwerb neuer Kompetenzen stärken die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeit.

Gemeinsam mit dem Projekt „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“ und dem Verein „Kanal 21 - Offener TV-Kanal Bielefeld“ entwickeln die Patenschüler:innen eigene Filmprojekte zu verschiedenen Berufsbildern. Dabei recherchieren sie selbstständig zu so unterschiedlichen Berufen wie Rettungssanitäter, Personalberater oder Anlagenmechaniker und führen die Interviewgespräche sowohl technisch als auch inhaltlich eigenverantwortlich durch.

Durch das Auftreten vor und hinter der Kamera lernen die jungen Menschen kreative und mediale Arbeitsweisen kennen, stärken ihre Sprachkompetenz und gewinnen Selbstvertrauen.

Auch außerhalb der Berufsorientierung stehen persönliche Erfahrungen und das Entdecken eigener Stärken im Mittelpunkt. Beim Besuch des Kletterparks können die jungen Menschen ihre

Grenzen austesten, Ängste überwinden und neue Herausforderungen meistern.

Ein besonderes Angebot richtete sich an die jungen Frauen im Programm. In Kooperation mit „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“ wird ein Schwimmkurs in geschützter Atmosphäre ausschließlich für Mädchen angeboten, bei dem sie ohne Druck ihre Fähigkeiten entwickeln und im Wasser Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Sicherheit gewinnen können.

„Durch die häufigen Treffen mit Paten und auch der ganzen Gruppe gab es guten Austausch über Kultur und alltägliche Dinge, der uns allen neue Erfahrungen gebracht hat.“

— Patenschüler Adil (FJG 2018)

Vielfalt gewinnt

Das Jahr 2022 steht für wachsende Vielfalt.

Während anfangs viele alleinstehende junge Menschen im Programm betreut werden, kommen zunehmend Familien nach Bielefeld. Damit verändern sich die Anforderungen an die Patenschaften: Neben dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den jungen Menschen gewinnt der Kontakt zu den Familien an Bedeutung. Patinnen und Paten werden so noch stärker zu Brückenbauern zwischen unterschiedlichen Lebenswelten und Kulturen.

Auch die Herkunftsländer der Teilnehmenden werden vielfältiger. Neben jungen Menschen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak werden Patenschüler:innen aus Guinea, Armenien, Serbien, Myanmar und – mit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine – auch aus der Ukraine ins Programm aufgenommen.

Die Gruppe wird damit auch mit Blick auf die Schulformen vielfältiger: Es kommen Schüler aus Gesamtschulen, Gymnasien und dem Oberstufenkolleg hinzu, die höhere Bildungsabschlüsse anstreben.

Die Heterogenität der Patenschüler:innen und ihrer Tätigkeiten führt zu Veränderungen der Programmdauer: Die Förderangebote werden auf zwei Jahrgänge konzentriert, ein drittes Förderjahr wird optional angeboten.

Die Vielfalt der Lebensgeschichten, Erfahrungen und Perspektiven ist eine Stärke des Programms – und eine wertvolle Grundlage für gegenseitiges Lernen und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„Herzlichen Dank, dass ich mitmachen durfte. Ich bin dankbar, jemanden gehabt zu haben, der mich bei der Wohnungssuche und anderen Fragen unterstützt hat. Das war ein riesengroßes Geschenk. Es hat mich stark gemacht, und ich habe die andere Kultur kennengelernt.“

— Patenschüler Mamadou (FJG 2021)



Tierparkbesuch und Kochen in der Seminarküche bei Dr. Oetker (2022)





Berlinfahrt, Boulder- und Kletterwand (2023)

Grenzen überwinden

Die Gemeinschaftsveranstaltungen von „Hand in Hand“ verfolgen ein zentrales Ziel: Sie sollen junge Menschen darin bestärken, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Dazu gehört auch, immer wieder neue Grenzen zu überwinden – räumliche, persönliche und manchmal sogar ganz konkrete physische Grenzen.

Eine Bildungsfahrt nach Berlin bedeutet für viele nicht nur die erste Reise in die Hauptstadt, sondern auch eine intensive Begegnung mit der deutschen Demokratie. Neben dem Besuch prägender Orte wie dem Brandenburger Tor und dem Holocaust-Mahnmal steht das politische Berlin und die Teilnahme an parlamentarischen Entscheidungsprozessen im Bundestag im Mittelpunkt.

Eigene Grenzen überwinden können die jungen Menschen beim Besuch des DAV-Alpinzentrums in Bielefeld. Das Besteigen der senkrechten Kletter-

und Boulderwände erfordert Mut, Konzentration und Durchhaltevermögen. Zu dieser grenzüberschreitenden Lernerfahrung gehören auch kleine Rückschläge und Stürze.

Ob im Bundestag oder an der Kletterwand – die Erfahrungen des Jahres machten deutlich: Wer bereit ist, Grenzen zu überschreiten, entdeckt neue Möglichkeiten und gewinnt Vertrauen in die eigene Stärke.

„Durch ‚Hand in Hand‘ habe ich erlebt, dass sich aus zunächst scheuen, Hilfsbedürftigen Jugendlichen (z.T.) sehr schnell selbständige, selbstsichere junge Leute entwickeln können.“

— Patin Brigitte

Die ganze Welt ist eine Bühne

Kulturelle Teilhabe ist ein wichtiger Schlüssel zu Bildungsgerechtigkeit. Sie eröffnet neue Perspektiven, stärkt die Persönlichkeit und schafft Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe. Deshalb gehören kulturelle Erfahrungen seit vielen Jahren fest zum Programm „Hand in Hand“.

Theaterbesuche ermöglichen den Patenschüler:innen Begegnungen mit Kunst und Kultur, die ihnen ohne das Programm oft nicht zugänglich wären. Dabei geht es nicht nur um die Aufführung selbst. Der Blick hinter die Kulissen eröffnet Einblicke in die vielfältigen Berufe auf und hinter der Bühne.

Besonders wertvoll wird kulturelle Bildung, wenn die jungen Menschen selbst kreativ tätig werden. Dank der „Laterna Magica“, einem Projekt von „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“, können ausgewählte Patenschüler:innen unter professioneller Anleitung des Kölner Vereins Kunstköpfer eigene Texte und Geschichten verfassen. Sie lernen, persönliche Erfahrungen in Worte zu fassen und diese vor anderen zu

präsentieren. Dabei entdecken viele von ihnen Fähigkeiten, die ihnen zuvor nicht bewusst waren.

Was „Heimat“, „Identität“ und globale Verbundenheit bedeutet, erarbeiten die jungen Menschen gemeinsam mit Schülerinnen des Stiftungsprogramms „Ich will“³ in einer einwöchigen Arbeit mit dem Alarmtheater. Dabei tauchen sie tief in ihre eigenen Geschichten, Träume und Herausforderungen ein und machen in der abschließenden Werkschau vor geladenem Publikum sichtbar, wie viel Kraft darin liegt, die eigene Stimme zu finden

Durch kulturelle Projekte gestärkt entdecken die jungen Menschen neue Perspektiven für ihre Zukunft auf der Weltbühne.

³ Das Programm „Ich will“ der Böllhoff Stiftung unterstützt an Partnerschulen Schüler:innen ab dem zweiten Halbjahr der 8. Klasse bis einschließlich erstem Halbjahr der 11. Klasse oder während ihrer Ausbildung.

„Kultur und Sprache sind der Schlüssel zum Erfolg in einem fremden Land. Beides habe ich durch die Böllhoff Stiftung besser gelernt. Die Besuche im Land- und Bundestag waren sehr interessant und haben mir die Politik nähergebracht.“

— Patenschüler Ikramullah (FJG 2018)



Laterna Magica,
Alarmtheater (2024)

„Es hat mir sehr viel gebracht, dass ich mit meiner Patin Alltagsgespräche führen konnte. So konnte ich die Sprache wirklich üben. Im Sprachkurs bei ‚Hand in Hand‘ habe ich Grammatik gelernt. Mit meiner Patin konnte ich das direkt im Alltag anwenden.“

— Patenschülerin Nadja (FJG 2021)



Übergabe der Sprachzertifikate und Austausch im Landtag (2024)



Sprache, die weiterträgt

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung, Ausbildung und gesellschaftlicher Teilhabe. Sie ermöglicht Begegnungen, schafft Verständnis und eröffnet Perspektiven. Deshalb nimmt die Sprachförderung im Programm „Hand in Hand“ von Beginn an eine zentrale Rolle ein.

Eine grundlegende Kommunikationsfähigkeit auf dem Sprachniveau A1 ist Voraussetzung für die Aufnahme in das Förderprogramm. Sie bildet die Basis dafür, dass die jungen Menschen von den vielfältigen Angeboten profitieren, Beziehungen zu ihren Patinnen und Paten aufbauen und aktiv an Gemeinschaftsveranstaltungen teilnehmen können.

Die kontinuierliche Teilnahme am Sprachunterricht ist ein verbindlicher Bestandteil des Programms. Nur durch ausreichende Sprachkenntnisse können die jungen Menschen erfolgreich einen Schulabschluss erwerben, eine Ausbildung beginnen und ihren Platz in Gesellschaft und Arbeitswelt finden. Wer dauerhaft nicht bereit ist, an den verpflichtenden Sprachkursen teilzunehmen, kann daher nicht im Programm bleiben.

Gemeinsam mit dem Projekt „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“ werden die jungen Menschen gezielt beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Jede bestandene Sprachprüfung ist ein besonderer Erfolg und wird als wichtiger Meilenstein auf dem Bildungsweg der jungen Menschen gemeinsam gefeiert.

Sprachkenntnisse befähigen die jungen Menschen, ihre Anliegen zu formulieren, Fragen zu stellen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen – sei es im Gespräch mit ihren Patinnen und Paten, Lehrkräften, Arbeitgebern oder politischen Vertreterinnen und Vertretern auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene.

Gemeinsam Zukunft schaffen

Der stabile Rahmen zur Orientierung und Integration eröffnet den jungen Menschen Zukunftsperspektiven.

Wie nachhaltig dieser Ansatz wirkt, zeigen die jährlichen Reflexionsgespräche mit Patenschüler:innen sowie ihren Pat:innen. Am Ende der Förderzeit verfügen die meisten jungen Menschen über eine klare berufliche oder akademische Perspektive. Viele haben bereits eine Ausbildung begonnen, einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen, ein Studium aufgenommen oder eine Studienzusage erhalten. Die beruflichen Wege sind dabei ebenso vielfältig wie die jungen Menschen selbst. Sie reichen von technischen und handwerklichen Berufen über kaufmännische Tätigkeiten bis hin zu sozialen und akademischen Laufbahnen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie ihren eigenen Weg gefunden haben und diesen mit Zuversicht verfolgen.

Der Rückblick auf 10 Jahre „Hand in Hand“ zeigt ein erfolgreiches und lernendes Förderprogramm, das sich konsequent an den Bedürfnissen, Potenzialen und Interessen der jungen Menschen orientiert.

Zugleich markiert 2026 einen Zeitpunkt des Übergangs. Nach 10 Jahren erfolgreicher Aufbau- und Entwicklungsarbeit wird die Verantwortung für die Programmleitung schrittweise an ein neues Team übergeben.

Eines hat das vergangene Jahrzehnt eindrucksvoll gezeigt: Wenn Menschen füreinander Verantwortung übernehmen, entstehen Chancen, Perspektiven und Zukunft.



Zertifikatübergabe FJG (2023)



Begrüßung der neuen
Programmleitung
(vlnr: Anja Böllhoff,
Claus Belmann und
Andrea Werner) (2026)

„Ich habe vor kurzem meine Abschlussprüfung zum Zerspanungsmechaniker gemacht. Als ich 2015 nach Deutschland kam, hatte ich keine Vorstellung davon, was aus mir wird. Ich konnte nie eine Schule besuchen. Ich war ohne Familie gekommen. Ich danke ganz herzlich dafür, dass ich an dem Förderprogramm teilnehmen konnte. Das war sehr wichtig für meine Zukunft.“

— Patenschüler Farid (FJG 2018)

„Ein Miteinander, von dem beide Seiten etwas gewinnen“

So beschreibt die langjährige Patin Brigitte die Patenschaft im Programm. Genau dieses Miteinander bildet das Herzstück von „Hand in Hand“. Pat:innen berichten, dass sie durch ihr Ehrenamt neue Perspektiven gewonnen, Freundschaften geschlossen und ihre Sicht auf die Lebensrealität zugewanderter junger Menschen erweitert haben. Aus einem Ehrenamt werden so oft Begegnungen auf Augenhöhe, die weit über die Programmlaufzeit hinaus bestehen bleiben.

„Jede Patenschaft ist immer wieder ein neues Erlebnis und eine Bereicherung. Für mich bedeutet dies: gegenseitiger Respekt vor der Person und ihrer Kultur, viel Geduld, Vertrauen, Zuhören und Ermutigung.“

— Patin Brigitte, seit 2016 aktiv im Programm



„Ich erlebte diese Arbeit als große Bereicherung und Blick über den Tellerrand. Es hat mich beeindruckt zu erleben, wie diese jungen Menschen langsam Vertrauen gefasst hatten, sicherer wurden und so mit unserer Unterstützung das Leben hier und unsere Kultur kennen lernen konnten.“

— Patin Katharina, seit 2016 aktiv im Programm



Für die Patenschüler:innen sind ihre Patinnen und Paten oft eine der ersten Anlaufstellen, wenn es um Fragen zu Schule, beruflicher Zukunft und dem Ankommen in Deutschland geht. Sie hören zu, geben Orientierung und begleiten in Momenten, in denen der nächste Schritt noch unsicher ist. So geben ehrenamtliche Pat:innen den jungen Menschen im Programm das Gefühl, nicht allein zu sein. Aus regelmäßigen Gesprächen, gemeinsamer Alltagshilfe und persönlicher Ermutigung wächst Vertrauen. Viele Patenschüler:innen erleben dadurch, dass ihre Fragen ernst genommen werden, dass ihnen etwas zugetraut wird und dass sie ihren eigenen Weg mit mehr Sicherheit gehen können.

Note 1*

Benotung der Patenschaft durch Patenschüler:innen

90%*

Berichten von Unterstützung durch Pat:innen bei schwierigen Entscheidungen

71%*

Geben an, dass sie selbstbewusster und sicherer in ihrer neuen Heimat sind durch die Gespräche mit ihren Pat:innen



„Durch ‚Hand in Hand‘ habe ich auch einen lustigen und netten Paten bekommen, der mich oft zum Lachen bringt, mir zuhört und hilft, in der Schule und im Alltagsleben den richtigen Weg zu finden.“

— Patenschüler Mamadou, FJG 2021



„Meine Patin war für mich nicht nur eine Unterstützung. Sie ist fast wie ein Teil meiner Familie geworden. Ohne sie und ohne ‚Hand in Hand‘ wäre ich heute nicht da, wo ich bin.“

— Patenschülerin Nadja, FJG 2021

Den eigenen beruflichen Weg finden

Für junge neu zugewanderte Menschen ist berufliche Orientierung oft mehr als die Suche nach einem passenden Beruf. Viele müssen zunächst verstehen, wie Schule, Ausbildung und Arbeit in Deutschland zusammenhängen: Welcher Abschluss zählt wofür? Welche Möglichkeiten sind realistisch? Und wer hilft, wenn der nächste Schritt noch unklar ist?

Genau hier setzt „Hand in Hand“ an. Berufliche Orientierung entsteht im Programm durch die Verbindung aus Patenschaft, persönlichen Gesprächen, praktischen Erfahrungen und berufsorientierenden Veranstaltungen. So werden Wege nicht nur erklärt, sondern gemeinsam erschlossen.

Die persönliche Begleitung durch die Pat:innen wird durch ein vielfältiges Förder- und Veranstaltungsprogramm ergänzt. Dazu gehörten zum Beispiel Einblicke in Ausbildungsberufe in den Bereichen Kfz-Mechatronik, Lagerlogistik, Pflege und Gesundheit sowie in technische Berufsfelder. Viele dieser Angebote entstanden in Zusammenarbeit mit Bielefelder Schulen, Unternehmen und dem Kooperationspartner „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“.

Einblicke in Ausbildungsberufe auf berufsorientierenden Veranstaltungen bei „Hand in Hand“:



Pflegeberufe (2026)



Anlagenmechanik (2024)



Elektrotechnik (2022)



Berufskraftfahrer (2023)

Berufliche Orientierung entsteht im Gespräch

95 %*

Erhielten durch ihre Pat:innen Einblicke in ihre Berufserfahrungen

76 %*

Nennen ihre Pat:innen bei schulischen und beruflichen Entscheidungsfragen als erste Ansprechpersonen

Note 1,8*

Für berufsorientierende Veranstaltungen

„Mein Pate hat mir geholfen, gute beruflichen Schritte zu gehen. Durch seine Erfahrung und seine Empfehlungen konnte ich besser entscheiden, was zu mir passt und Zukunft hat. Am Ende habe ich durch meinen Paten meinen Weg in die Kältetechnik gefunden.“



— Kamiran Patenschüler, FJG 2016
Heute: Ausgebildeter Kältetechniker

„Meine Patin hat viele Berufserfahrungen. Dadurch konnte sie mir helfen, besser zu verstehen, was in Deutschland für mich beruflich möglich ist. Ohne meine Patin hätte ich meine Ausbildung damals gar nicht entdeckt.“



— Zahra Patenschülerin, FJG 2016
Heute: Ausgebildete Steuerfachangestellte

Sprache lernen, Sprache anwenden, Türen öffnen

„Mein größter Erfolg während des Programms war der Abschluss des B2-Niveaus.“

— Patenschülerin Homma, FJG 2019

Für Patenschülerin Homma war das B2-Zertifikat ein wichtiger Erfolg. Für „Hand in Hand“ steht es zugleich für das, was Sprachförderung im Programm bewirken kann: Sie schafft Grundlagen für Schule, Ausbildung und Beruf und stärkt junge neu zugewanderte Menschen darin, ihren Alltag in Deutschland selbstständiger zu gestalten.

Mit diesem Ziel bietet „Hand in Hand“ in Kooperation mit „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“ seit 2019 verpflichtenden zusätzlichen Sprachunterricht an und bereitet die Patenschüler:innen auf Sprachzertifikate bis zum Niveau B2 vor. In mehr als 1.500 Sprachförderstunden wurden so wichtige Voraussetzungen für den weiteren Bildungs- und Berufsweg geschaffen.

Die Förderung zeigt Erfolg, denn viele Patenschüler:innen konnten ihre Prüfungen durch die intensive Begleitung qualifizierter Sprachlehrer:innen mit sehr hoher Erfolgsquote abschließen.

„Die Verbesserung der Sprachfähigkeit und der kommunikativen Kompetenz ist ein zentraler Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe. Der zertifizierte Abschluss des Sprachangebots mit einer offiziellen Prüfung stärkt das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden und verbessert zugleich ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“

— Sabina Drewer-Gutland (Pädagogische Leitung) und Amelie Wentzlauff (Sprachlehrerin und pädagogische Fachkraft) bei „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“

Doch Sprachförderung endet bei „Hand in Hand“ nicht im Kursraum. Eine besondere Rolle spielen die Patenschaften: Für die jungen Menschen im Programm bieten die Gespräche mit ihren Pat:innen eine wichtige Möglichkeit, Deutsch regelmäßig im aktiven Austausch mit deutschsprachigen Bezugspersonen anzuwenden. Hier können sie Fragen stellen, Formulierungen ausprobieren, Unsicherheiten überwinden und Sprache so anwenden, wie sie im Alltag gebraucht wird.

„Durch die Sprachangebote und den Austausch mit der Patin konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern. Erfreulicherweise konnte ich dadurch meine B2-Prüfung erfolgreich abschließen.“

— Patenschüler Adil, FJG 2017

Dass diese Verbindung trägt, zeigen auch die Stimmen aus dem Programm. Patenschüler:innen berichten, wie sie durch Sprachkurse und die regelmäßigen Gesprächsanlässe im Programm und ihren Patenschaften sicherer geworden sind. Für viele ist genau diese Kombination entscheidend: fachliche Förderung im Kurs und persönliche Ermutigung in der Patenschaft.

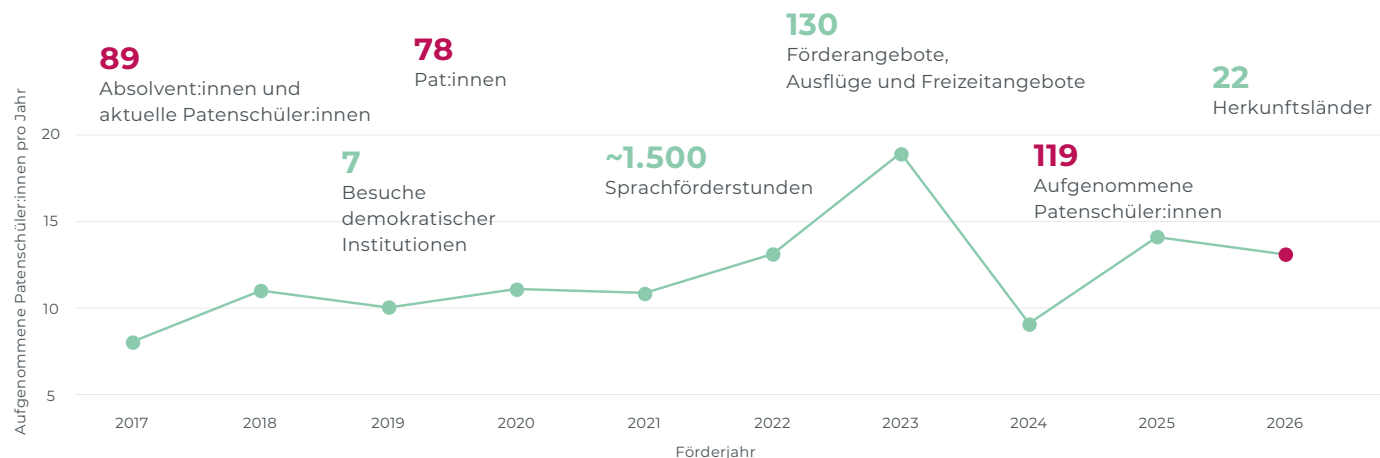


Sind 119 junge Menschen genug?

119 junge Menschen haben am Programm „Hand in Hand“ teilgenommen. Auf den ersten Blick ist das keine große Zahl. Doch bei „Hand in Hand“ geht es nicht um Masse, sondern um enge Begleitung über mehrere Jahre. Seit dem Start des Programms wurden viele junge Menschen aufgenommen, begleitet, unterstützt und gefördert. 30 Patenschaften konnten nicht bis zum Ende fortgeführt werden, weil Erwartungen, Lebenssituationen oder Verbindlichkeiten nicht zusammenpassten – die Covid-Pandemie hat

dies zusätzlich deutlich erschwert. Auch diese Erfahrung gehört zur Geschichte des Programms.

Für die Patenschüler:innen, die „Hand in Hand“ bis zum Abschluss durchlaufen haben, bedeutet die Zahl 119 jedoch sehr viel: Sie steht für Menschen, die zugehört haben, für neue berufliche Perspektiven, für bestandene Sprachprüfungen, für gemeinsame Erfahrungen und für Beziehungen, die über die Programmlaufzeit hinaus weiterwirken.



Kleine Zahl. Große Wirkung.

119 Förderwege bei „Hand in Hand“ stehen für junge Menschen, die begleitet wurden oder aktuell am Programm teilnehmen. Für Pat:innen, die Zeit, Erfahrung und Vertrauen eingebracht haben. Und für ein Programm, das dort ansetzt, wo junge Menschen mehr brauchen als eine einzelne Beratung, einen Kurs oder eine Veranstaltung. Der Wert des Programms liegt

deshalb nicht allein in seiner Reichweite. Er liegt in der Tiefe der Begleitung. In Beziehungen, die oft über die Programmlaufzeit hinaus bestehen. Und in dem Beitrag, den solche Begegnungen für Zusammenhalt und Teilhabe in Bielefeld leisten.

Die individuelle Unterstützung der jungen Erwachsenen im Programm bietet genau das, was in unserer Gesellschaft so schwer zu finden ist: die Wertschätzung, das „Dran“-Bleiben, auch wenn es mal schwierig wird. Die zusätzliche professionelle Begleitung der ehrenamtlichen Unterstützer:innen und ihre umfassende Vorbereitung schaffen eine verlässliche Professionalität, die sich damit von vielen anderen ehrenamtlichen Begleitstrukturen unterscheidet.

— Klaus Siegeroth, Kuratoriumsmitglied der Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung, ehemaliger Geschäftsführer der REGE mbH

Das Netzwerk hinter „Hand in Hand“

„Ein Kind aufzuziehen, braucht ein ganzes Dorf“ ist eine Weisheit aus afrikanischen Kulturen.

„Hand in Hand“ lebt von einem starken Netzwerk aus engagierten Menschen und Institutionen, die wie ein „ganzes Dorf“ in gemeinsamer Verantwortung und gelebter Zusammenarbeit junge Menschen auf ihrem Weg zur Integration begleiten.

Wir danken allen **ehrenamtlichen Pat:innen**, die jungen Menschen Zeit, Aufmerksamkeit und Vertrauen schenken, Mut machen, Türen öffnen, Orientierung geben und dabei oftmals selbst neue Perspektiven gewinnen.

Wir danken allen **Bildungspartnern**, den Berufsschulen und weiterführenden Schulen in Bielefeld, die uns dabei unterstützen, förderungswillige junge Menschen für das Programm zu gewinnen und deren Entwicklung zu begleiten.

Wir danken allen **staatlichen und kommunalen Partnern** (u.a. Jugendberufsagentur, Jobcenter, Ausländeramt, Polizeipräsidium Bielefeld sowie weite-

ren Akteuren aus den Bereichen Integration, Bildung und Jugendhilfe), den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Bund, Land und Kommune sowie den Institutionen der Sprach- und Integrationsförderung, die unsere Arbeit unterstützen und begleiten.

Wir danken den **gemeinwohlorientierten Partnerorganisationen** sowie den Unternehmen, die bei Berufsorientierung unterstützen und Selbstvertrauen, Alltagskompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen stärken.

Wir danken unserer **Partnerorganisation „angekommen in deiner Stadt Bielefeld“**, die für viele junge Menschen die erste Anlaufstelle ist. Gemeinsam entwickeln und realisieren wir Angebote in den Bereichen Sprachförderung, Berufsorientierung und Freizeitgestaltung. Die Zusammenarbeit zeigt eindrucksvoll, wie viel möglich wird, wenn unterschiedliche Akteure ihre Stärken bündeln und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Unser besonderer Dank gilt der **Stifterfamilie Böllhoff** und dem Unternehmen Böllhoff für ihr Vertrauen und ihre langjährige Unterstützung. Diese sind die Grundlage dafür, dass „Hand in Hand“ über viele Jahre hinweg jungen Menschen Perspektiven eröffnen konnte.

10 Jahre „Hand in Hand“ zeigen: Integration gelingt dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.

„Durch ‚Hand in Hand‘ habe ich gelernt, dass wir Menschen einander brauchen, um uns bei den Problemen des Lebens die Hand zu reichen und die Probleme aus dem Weg zu räumen.“

— Patenschüler Yasir, Förderjahrgang 2018



Die Stiftung

Die ungleichen Chancen auf Bildung von Schülerinnen und Schülern führte 2006 zur Gründung der Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung durch die Unternehmerfamilie Wolfgang und Regina Böllhoff mit ihren Kindern Christian, Wilhelm, Marili und Michael.

Die Stiftung verfolgt mit zwischenzeitlich drei Bildungsprogrammen das Ziel, junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und Nationalität durch Bildung und verbindliche Begleitung in ihrer Persönlichkeit und schulischen Entwicklung zu unterstützen.

Mit Mut, Zuversicht und erweiterten Kompetenzen sollen die jungen Menschen befähigt werden, in ein eigenverantwortliches Leben zu starten.

„Ich will“ bringt zum Ausdruck, dass dabei der eigene Leistungswille eine wichtige Herausforderung ist. Seit 2007 werden mit diesem Programm Schülerinnen und Schüler über ein dreijähriges Bildungsprogramm, vor allem aber die 1:1 Betreuung durch ehrenamtliche Patinnen und Paten in ihrer schulischen Entwicklung begleitet.

„Hand in Hand“ versteht die berufliche Integration als Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben. Mit der Hand von ehrenamtlichen Patinnen und Paten werden seit 2016 junge Menschen mit internationaler Zuwanderungsgeschichte unterstützt.

„WortStark“ setzt schon früh bei Schulkindern der 1. Schulklasse an und zielt darauf ab, sprachliche Fähigkeiten, Lesen und Schreiben als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche schulische Laufbahn zu stärken.

Mit eigenen operativen Programmen stärkt die Böllhoff Stiftung an Standorten in Verbindung zum Unternehmen Böllhoff das gesellschaftliche Engagement und das demokratische Miteinander.

Werden auch Sie Teil von ‚Hand in Hand‘ und begleiten Sie junge Menschen auf ihrem Weg in Schule, Beruf und gesellschaftliche Teilhabe.

Impressum

Herausgeberin

Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung
Zur Schwedenschanze 55
33619 Bielefeld

Programmbüro

Im Brocke 7
33649 Bielefeld

info@boellhoff-stiftung.de
www.boellhoff-stiftung.de

Vorsitzende des Vorstands

Anja Böllhoff

Vorstand der Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung

Anja Böllhoff · Thomas Pixa · Roland Porepp

Die Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung ist als
gemeinnützige Organisation vom Finanzamt Bielefeld-
Außenstadt anerkannt.
Steuer-Nr.: 349/5995/0478

Redaktion und Texte

Anja Böllhoff
Dr. Wolfgang Böllhoff
Karl-August Krenzer
Christa Großmann
Fatma Sen

Gestaltung und Umsetzung

deteringdesign GmbH, Bielefeld

Bild- und Quellennachweise

Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung
Einzelne private Bildmaterialien: mit freundlicher
Genehmigung der jeweiligen Personen.

Die mit einem Sternchen gekennzeichneten Angaben
basieren auf internen Befragungen und Auswertungen
der Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung.

Stand Juli 2026



Diese Broschüre erscheint anlässlich
des 10-jährigen Bestehens des
Programms „Hand in Hand“.

Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung

Zur Schwedenschanze 55
33619 Bielefeld

Programmbüro Bielefeld
Im Brocke 7
33649 Bielefeld

Telefon: 0521 / 4482 5605
info@boellhoff-stiftung.de

Bankverbindung
Sparkasse Bielefeld
IBAN DE18 4805 0161 0044 1664 86
BIC SPBIDE3BXXX

www.boellhoff-stiftung.de

Die Patenschafts-Projekte der Böllhoff Stiftung werden im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Trägerschaft des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen gefördert.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend